№ 2016. Montag, 24. August. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bei der Gerichts-Deputation zu Pr.-Holland als Kreisgerichts-Rath angestellten Ober-Landesgerichts-Rath von Baczko, und dem Kreisgerichts-Rath Carl Woldering zu Ahaus, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem bisherigen ersten Kassirer der General-Militair-Kasse, Rechnungs-Rath Walter, und dem Dr. August Neyen zu Wiltz im Großh. Luxemburg den K. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Hufengutsbesitzer Friedrich Haensel zu Coßdorf im Kreise Liebenwerda, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität zu Breslau, Dr. Meuß, zum ordentlichen Professor in derselben Facultät; und den bisherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Hoffmann, zum Landrathe des Kreises Jüterbog-Luckenwalde zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Die heutige Conferenz der Fürsten wurde um 11 Uhr eröffnet. Der Schluß der Conferenzen wird muthmaßlich Donnerstag stattfinden.

Die „Süddeutsche Ztg." theilt mit, daß das Project eines Siebener-Directoriums wahrscheinlich acceptirt werde; Oesterreich, Preußen, Bayern je 1, zwei Plätze sollen Sachsen, Hannover und Würtemberg alternirend einnehmen und zwei sollen durch die Wahl der kleineren Staaten besetzt werden. Es ist nach demselben Blatte Gewißheit vorhanden, zwei Drittheile der Sitze im Bundes-Abgeordnetenhause durch directe Volkswahlen besetzen zu lassen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 23. August. Das „Frankfurter Journal" veröffentlicht die Depesche des Herrn v. Bismarck an den preußischen Gesandten in Wien de dato 14. August. Dieselbe erzählt die Details betreffend die Einladung des Königs von Preußen nach Frankfurt a. M. Am 7. August habe ein kaiserliches Handschreiben den König ersucht, wegen der Badekur einen Prinzen nach Frankfurt zu entsenden. Denselben Tag noch habe der König abgelehnt. Herr v. Bismarck hält es der Würde des Königs nicht entsprechend, in Frankfurt Vorschläge, worüber Preußen nicht gehört worden, entgegenzunehmen. Zu einer Initiative sei der Moment nicht geeignet. Sollte gleichwohl Preußen veranlaßt werden, sich auszusprechen, so könnte es nur in einer nach Volkszahl der Einzelstaaten aus directen Wahlen hervorgehenden Volksvertretung eine geeignete Grundlage erkennen.

Nach der „Europe" würde nächsten Donnerstag die Rückäußerung Dänemarks über den Bundestagsbeschluß vom 9. Juli zu erwarten sein. Dieselbe besage: Dänemark könne den Vorlagen des Bundestages nicht entsprechen, werde die Bekanntmachung vom 30. März aufrecht erhalten und eine Bundesexecution als Feindseligkeit gegen die Würde der Krone und gegen die Existenz der dänischen Monarchie betrachten. — Die „Europe" versichert, daß die Grundzüge eines Defensiv- und Offensivvertrages zwischen Dänemark und Schweden bereits verabredet seien und daß eine Bundesexecution das Signal zum Einmarsch schwedischer Truppen in Dänemark sein würde.

Frankfurt a. M., 23. August. In der gestrigen Fürstenconferenz begann man die Reformacte artikelweise der Berathung zu unterziehen. Artikel 1: „Erweiterung des Bundeszweckes" wurde nach einer Einwendung des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welche eine längere Rede des Herzogs von Coburg veranlaßte, einstimmig angenommen. Nächstdem wurden noch einige andere Artikel erörtert und genehmigt. Das Reformwerk im Sinne der Vorlage soll mit besonderer Wärme von den Königen von Bayern, Sachsen und Hannover befürwortet worden sein. Die nächste Conferenz wird morgen stattfinden.

München, 22. August. In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer sagte der Präsident Hegnenberg in einer bezüglich der Reformacte gehaltenen Ansprache: „Lassen Sie uns Zeugniß geben, daß die bayerische Volksvertretung in dem vorgelegten Reformentwurf den Ausgangspunkt einer besseren Zukunft Deutschlands, daß sie in dem Congreß der Fürsten den ersten Schritt von dem Worte zur lang ersehnten That erkenne, indem wir die freudige Gelegenheit erfassen, durch einmüthige Kundgebung unserer Gesinnung uns dem Einheitsbestreben anzuschließen und dasselbe zu fördern." — Die ganze Kammer erhob sich schließlich auf die Aufforderung des Präsidenten und brachte den „nach Einigung strebenden deutschen Fürsten in Frankfurt" ein dreifaches Hoch.

Kiel, 23. August. Das Spruchcollegium der Universität hat über den Verfassungsconflict zwischen der deutschen Majorität der Schleswig'schen Ständeversammlung und dem Königlichen Commissarius ein Rechtsgutachten dahin abgegeben, daß der letztere durchaus unbefugt gewesen sei, der Ständeversammlung die Entscheidung über die Giltigkeit der Wahlen zu verwehren.

Frankfurt a. M., 22. August. Nachdem in der heutigen Fürsten-Conferenz das ablehnende Schreiben des Königs von Preußen verlesen worden, begann die Discussion über einzelne Punkte des Reformprojects. Das Resultat war dem Vernehmen nach bisher dem letztern günstig und Aussicht auf eine Verständigung vorhanden. Wie gerüchtsweise verlautet, wäre das Directorial-Verhältniß bereits besprochen und geordnet.

Gestern hat Oesterreich an sämmtliche beim Fürstentage betheiligten Cabinete Behufs Erwägung der Mittel zu thunlicher Beschleunigung der Verhandlungen eine Denkschrift gerichtet.

Dresden, 22. August. Nach einem Telegramm des „Dresdener Journals" aus Frankfurt a. M. sind in der heutigen Fürsten-Conferenz mehrere Artikel des Reformprojects bereits angenommen worden und werden nunmehr tägliche Conferenzen stattfinden; es wird ein befriedigender Abschluß erwartet.

Paris, 22. August. Der „Courrier du Dimanche" glaubt die nachfolgende identische Schlußfassung der drei letzten nach Petersburg gesandten Noten verbürgen zu können. Dieselbe lautet: Es bleibt jetzt dem Gouvernement die gebieterische Pflicht zu erfüllen, die ernsteste Aufmerksamkeit des Fürsten Gortschakoff für die Schwere der Lage und die Verantwortlichkeit, welche es Rußland auferlegt, anzurufen. Oesterreich, Frankreich und England haben es als dringlich bezeichnet, daß dem bedauernswerthen Zustande, der voll von Gefahren für Europa, ein Ende gemacht werde; sie haben die Mittel angezeigt, deren Anwendung ihnen als eine Pflicht erscheint, um zu diesem Ziele zu gelangen. Wenn Rußland nicht Alles, was von ihm abhängt, thut, um die gemäßigten und versöhnlichen Absichten der drei Mächte zu verwirklichen, wenn es den durch die freundschaftlichen Rathschläge bezeichneten Weg nicht betritt, so wird es für die schweren Consequenzen, welche die Verlängerung der polnischen Unruhen nach sich ziehen kann, verantwortlich.

Myslowitz, 22. August. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Warschau und Zomkowitz ist unterbrochen. Die Insurgenten haben sechs Brücken und die Telegraphenleitung zerstört.

Brüssel, 22. Aug. Gutem Vernehmen nach hat König Leopold dem Erzherzoge Maximilian erklärt, daß er in der mexikanischen Frage neutral zu bleiben wünsche. Das Project, in dieser Angelegenheit einen Familienrath zu halten, ist daher aufgegeben worden. Der Erzherzog Maximilian wird, bevor er sich nach Biarritz begiebt, einige Zeit in Laeken verweilen.

Politische Uebersicht.

Die feudale „Zeidlersche Correspondenz" bringt wie sie sagt „von sehr verläßlicher Seite" Mittheilungen über die Zusammenkunft in Gastein. Es heißt in denselben: „Gleich beim ersten Besuch des Kaisers bei Sr. Maj. dem Könige brachte der Kaiser das Gespräch auf die bundestäglichen Verhältnisse. Die kurze Schilderung Hochdesselben ging dahin, daß Seitens des Kaiserlichen Cabinets umfassende Vorlagen ausgearbeitet wären. Diese Vorlagen wünsche Hochderselbe so schleunig wie möglich einem von ihm zu versammelnden Fürsten-Congresse zur Beschlußfassung vorzulegen. Hochderselbe bitte, daß sein Oheim zu diesem Behufe der Einladung nach Frankfurt a. M. Folge geben möge. Se. Maj. der König habe hierauf erwidert, daß auch er von einer Nothwendigkeit der deutschen Bundesreform durchdrungen sei. Der Einladung nach Frankfurt würde seiner Seits gern Folge gegeben werden; als einzige Bedingung hierfür spreche er nur den dringenden Wunsch aus, jede Einladung bis zum 1. October des Jahres hinauszuschieben. Diese kurze Zeit werde für die nöthigsten Besprechungen über die event. Vorlagen ausreichen. Se. Maj. der Kaiser begann hierauf zu einem andern Gespräche abzulenken, ohne daß einstweilen über die Frage weiter verhandelt wurde. Als aber kurz vor der Abreise des Kaisers Hochderselbe Sr. M. dem Könige noch die Worte zurief: „Ich darf Sie also, lieber Oheim, in Frankfurt a. M. erwarten", wäre ihm Seitens Sr. M. des Königs dahin erwidert: „Ja wohl, auf Wiedersehen in Frankfurt a. M.!" Um so größer soll allerdings das Erstaunen Sr. M. des Königs gewesen sein, als ihm nach einstündiger Abreise des Kaisers von Oesterreich durch einen expreß zu diesem Behuf zurückgebliebenen General-Adjutanten das eigenhändige Schreiben seitens kaiserlichen Neffen, die Einladung zum Fürsten-Congreß am 16. d. M. enthaltend, überreicht wurde."

Dieselbe „Zeidler'sche Correspondenz" hält es nicht für zweifelhaft, daß nach Rückkehr der Minister eine der ersten Berathungen nicht der „etwaigen" Auflösung des Abgeordnetenhauses, sondern dem Zeitpunkte der Auflösung gelten werde.

Am Sonnabend hat wieder eine Conferenz der Fürsten in Frankfurt stattgefunden. Ueber den Verlauf berichtet uns die von österreichischer Seite inspirirte Correspondenz von Sonnabend Nachmittags: „Die heutige Sitzung der Bundesfürstenconferenz begann pünktlich um 11 Uhr Vormittags und endete gegen 1 Uhr. Seitdem wird hier eine Nachricht verbreitet, die drei Könige von Hannover, Sachsen und Würtemberg hätten das kaiserliche Reformproject einfach abgelehnt. Aber diese Nachricht ist, wie wir bestimmt versichern können, nur die Fata Morgana einer in der Wüste ihrer Feindschaft gegen den Bundesreformentwurf umherirrenden Partei. Der wirkliche Sachverhalt ist vielmehr folgender: Das Reformproject wurde von den Fürsten paragraphenweise der Berathung unterzogen. Der erste Paragraph wurde einstimmig angenommen. Einige Einwendungen des Herzogs von Altenburg riefen eine längere patriotische Rede des Herzogs von Coburg hervor, worauf die einstimmige Annahme des Paragraphen erfolgte. Außerdem wurden mehrere andere Paragraphen zur Erörterung gebracht und angenommen. Mit besonderer Wärme wird das Reformwerk im Sinne der Vorlage von den Königen von Bayern, Sachsen und Hannover gefördert. Montag wird die nächste Conferenzsitzung stattfinden".

Die Wiener „Presse" enthält von demselben Tage noch folgendes Telegramm: „In der Bildung des Bundes-Directoriums soll eine Veränderung derart eintreten, daß statt des Wahlprinzips für den 4. und 5. Bundesdirector Alternirung stattfindet. Hannover hat sein Erscheinen auf der Münchener Zoll-Conferenz zugesagt. Die Wohnungen der hier weilenden Fürsten sind auf eine weitere Woche gemiethet worden."

Auch von anderen Seiten wird heute gemeldet, daß die Frankfurter Conferenzen für Oesterreich ein Resultat herausstellen werden. Die Mittelstaaten sollen sich jetzt sehr lebhaft für die Bundesreform interessiren. Daß das Vorgehen Oesterreichs auf die Zollfrage und auf die Zukunft des Zollvereins einen entscheidenden Einfluß ausüben wird, ist nicht mehr zweifelhaft. Wir glauben aber auch, daß Oesterreich selbst in wesentlichen Punkten in Bezug auf die Bundesreform selbst der öffentlichen Meinung Deutschlands weitere Concessionen machen wird. Wie wir bestimmt hören, sind die liberalen Fürsten in diesem Sinne sehr thätig und hat der Kaiser bereits erklärt, daß er seinerseits gegen liberalere Vorschläge, wenn sie nur acceptirt werden, nichts einzuwenden habe.

Man muß der „Kreuzztg." in der That Recht geben, wenn sie sagt, „es handle sich geradezu um die Selbstständigkeit der preußischen Monarchie."

Aus guter Quelle geht der „Köln. Z." die Nachricht zu, daß die Gesandten Frankreichs angewiesen sind, sich gegen die österreichischen Reformvorschläge auszusprechen. Frankreich rechnet auf das Mißlingen dieser Vorschläge, um Oesterreichs dann desto gewisser zu sein.

Die amtliche „Bayrische Zeitung" enthält einen beachtenswerthen Artikel über den Fürstencongreß. Es heißt in demselben: „Oesterreichs Völker wollen klar sehen, klar wissen, woran sie mit Deutschland sind. Der Kaiser Franz Joseph hatte gewiß seine deutsche Gesinnung bethätigt, als er in Villafranca den französischen Zumuthungen widerstand; was er damals dem Kaiser Napoleon III. als Fürst des deutschen Bundes hochherzig versagte, das war doch größtentheils zum Vortheil Preußens. Ist es denn Oesterreich zu verdenken, daß es endlich reinen Wein haben, bestimmte Linien sehen will in der Situationszeichnung. Dieses Resultat (obschon wir ein besseres hoffen) wird der Frankfurter Fürstentag unter allen Umständen haben, und dieses Resultat ist hochwichtig gegenüber der polnischen und jeder andern europäischen Frage, denn dieses Resultat wird seinen Einfluß peremptorisch geltend machen auf die ost- und westwärts gesuchte Allianz des erstarkten österreichischen Kaiserstaates. Die polnische Frage ist durch den Fürstencongreß, wenigstens bei uns Deutschen, in den Hintergrund gedrückt worden; aber sie befindet sich gerade jetzt in einem kritischen Stadium".

Die „Italie" begleitet die Bundesreform mit ihren besten Wünschen: „Deutschland wird durch seine Lage in Europa die Basis des politischen Gleichgewichts und die Garantie der socialen Ordnung werden. Friedlich und weise, poetisch und freidenkerisch, wird das deutsche Volk, welches den despotischen Tendenzen Oesterreichs eben so wie den Kriegsgelüsten Frankreichs, wie der militairischen Brutalität Rußlands und dem Schachergeist Englands abgeneigt ist, der wahre Schiedsrichter der Nationen werden. In der Mitte Europas gelegen, muß das regenerirte Deutschland der rathgebende Advocat der Völker werden; ist es constituirt, so wird Italien sein erster Client sein."

Von Petersburg erwartet man große Ueberraschungen. Schon früher erwähnten wir der Mittheilung von einer für Rußland und Polen zu gebenden Constitution. Heute heißt es sogar, Rußland wolle als Antwort auf die Depeschen der drei Mächte das Herzogthum Warschau ganz freigeben. Das sind wohl nur kurzweilige Erfindungen, welche die Pause in der polnischen Frage ausfüllen sollen.

Aus St. Petersburg eingegangene Nachrichten stellen es als sehr wahrscheinlich hin, daß Se. K. H. der Großfürst Constantin binnen Kurzem Warschau auf einige Zeit verlassen werde. Zugleich taucht in der russischen Hauptstadt mit wachsender Bestimmtheit das Gerücht wieder auf, der General Murawieff sei dazu ausersehen, nach vollständiger Herstellung der Ruhe in Littauen, das Ober-Commando im Königreich Polen zu übernehmen. Dieser Zeitpunkt soll nicht fern sein.

Abgeordnetentag.

Frankfurt a. M., 21. August. Der Abgeordnetentag wurde heute Vormittag in den Räumen des Saalbaues in Anwesenheit von ca. 300 Abgeordneten eröffnet. Logen und Gallerie waren vollständig gefüllt. Auf einer Loge bemerkte man als Zuhörer auch den früheren preußischen Finanzminister Frhrn. v. Patow. 30 Berichterstatter verschiedener Zeitungen waren anwesend. Nach einer Begrüßung der Abgeordneten Seitens des Dr. S. Müller aus Frankfurt a. M. wurden durch Acclamation v. Bennigsen zum Präsidenten, Barth aus Bayern und v. Unruh aus Berlin zu Vicepräsidenten erwählt. v. Bennigsen eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen einleitenden Rede. Der Abgeordnetentag — sagte er — sei lediglich auf moralische Wirkung angewiesen. Als Eckstein für jeden neuen Bau sei hier vor Allem hinzustellen, daß eine deutsche Nationalverfassung nur unter Zustimmung der Nation durch ein freigewähltes Parlament ins Leben treten könne. (Beifall.)

In Bezug auf den ersten Gegenstand der Tagesordnung, die deutsche Frage, lag der bereits mitgetheilte Ausschußantrag vor. Derselbe begrüßt zwar die Initiative des Kaisers von Oesterreich, erklärt jedoch, daß die Reform der deutschen Bundesverfassung nicht einseitig von den deutschen Regierungen ausgeführt werden könne, sondern der Zustimmung einer aus freien Wahlen hervorgegangenen Nationalversammlung be-

dürfe. Der Antrag erklärt zwar, dem österreichischen Reformplan gegenüber sich nicht lediglich negativ verhalten zu können, wahrt jedoch das Recht der Nation auf die Reichsverfassung von 1849, will Gleichstellung Oesterreichs und Preußens und Aufnahme der nicht zum deutschen Bunde gehörigen Provinzen Preußens in Deutschland.

Nach Verlesung dieser Vorlagen erhob sich Professor Häusser zur Berichterstattung. Man müsse, bemerkte derselbe, es anerkennen, daß Oesterreich nicht unter dem Drange einer öffentlichen äußeren Nöthigung gehandelt habe; man solle sich nicht der nutzlosen Ergründung möglicher Motive hingeben, sondern sich lediglich an die erfreuliche Thatsache halten, daß gerade der Fürst, von welchem man es am wenigsten hätte erwarten sollen, die Initiative in einer echt deutschen Sache ergriffen habe. Was vor einem Jahrzehnt noch strafbar gewesen sei, was später als Traum und Wunsch in den Seelen der Deutschen geschlummert habe, das fange jetzt an, durchzudringen. Die höhere Weihe der Stunde zwinge, sich frei von denkbaren Deutungen zu halten. Das Verdienst der Fürstenversammlung bestehe in dem Eingeständnisse des Bedürfnisses, daß die deutsche Frage weder durch Todtschweigen, noch durch Vertagung von der Tagesordnung hinwegzustreichen sei. Dagegen habe der Ausschuß geglaubt, nicht in bloßer Negation verharren zu dürfen, sondern, so weit es sich mit seinen Grundsätzen vertrüge, nachgiebig und verträglich zu sein. Er ermahnte dann, daß man zwar das Hinderniß der Reform hinwegzuräumen bestrebt sein müsse, die Erwägungen jedoch nicht durch den Eindruck der den Moment beherrschenden That bestechen lassen dürfe. Man möge sich nicht durch den bloßen Schein einer Repräsentation blenden lassen, sondern sich leidenschaftsloser Prüfung hingeben, wie die durch die Fürsten gebotene Einigung sich zu dem Preise der erworbenen Freiheit verhalte; man solle erwägen, ob der Executive und den mit derselben ausgestatteten Organen ein hinlängliches Maß politischer und bürgerlicher Freiheit gegenüberstehe. Er glaube, das österreichische Reformproject stehe lediglich auf dem Grunde bescheidener Gewährungen, zudem sei der Dualismus der beiden Großmächte auch noch nicht überwunden, denn der Entwurf lasse ein Uebergewicht des österreichischen Antheils unzweideutig erkennen. Dem Directorium gegenüber fehle der Volksvertretung alle Garantie. Dasselbe sei nichts Anderes als eine absolutistische Spitze ohne verantwortliche Controle. Der Redner zog nun die Frage der auswärtigen Politik und die Friedensfrage, so wie die völkerrechtliche Vertretung mit den österreichischen Reformvorschlägen in Vergleich und wies nach, daß Oesterreich sich über Alles eine Bevormundung anmaße. Es werde, fuhr er fort, zwar die Möglichkeit eines politischen Gesammtkörpers in Aussicht gestellt, allein es seien durch die Vertretungen eines deutschen Landes nicht wie 1849 die Einzelverträge der Staaten aufgehoben. Es handle sich allein um die Frage: was gewinnt Deutschland an Macht und Einheit? Den vierten und fünften Abschnitt des über Krieg und Frieden handelnden Artikels 8, welcher den Beschluß über eine förmliche Kriegserklärung des Bundes an zwei Drittheile der Stimmen des Bundesraths knüpft und Stimmenmehrheit des Directoriums für den Beschluß des Bundesrathes verlangt, sich an einem Kriege zwischen einem Bundesstaate, welcher zugleich außerhalb des Bundesgebietes Besitzungen hat, und einer auswärtigen Macht zu betheiligen, erklärt der Redner als vollständig unzulänglich in Bezug auf die innere Sicherheit. Artikel 16, über die Zusammensetzung der Bundesversammlung handelnd, biete gar keine Bürgschaft für die nationale Entwickelung, weil ein volles Drittel der Stimmen aus den Mitgliedern der ersten Kammern bestehe. Und was sollte daraus werden, wenn eine reactionaire Strömung das Directorium beherrsche! Die Mitglieder der Ersten Kammern bilden zudem stabile Elemente. Redner giebt nun zu bedenken, daß die Anmerkung, welche den Artikel 16 begleitet, und welche also lautet: „Hessen-Homburg ist hier übergangen, da es keine Landesvertretung besitzt", einen Beleg bilde zu der leider nur allzuwahren Behauptung, daß es ein Zug der deutschen Natur sei, sich mit Kleinigkeiten abzugeben und darüber die Hauptsache aus den Augen zu verlieren. Die mecklenburger Landesvertretung bestände nur aus feudalen Herren, welche sich selbst weit eher als das Land vertreten würden. — Und wir — fuhr der Redner fort — das große deutsche Volk, 40 Millionen Menschen, sollen uns nach Artikel 18 gefallen lassen, daß unsere Vertreter sich nur alle drei Jahre hier in Frankfurt versammeln! Im Artikel 13 sei es zweifelhaft gelassen, wie weit die Schritte des Directoriums zur Kenntniß der Abgeordneten gelangten. Die in Artikel 14 vorgesehene finanzielle Competenz des Directoriums gehe zu weit: die Controle in Finanzsachen schwinde zusammen. Man sollte sich durch den Schein einer Vertretung nicht blenden lassen. Der Passus des Artikels 20, welcher lautet: „Gesetzesvorschläge, welche eine Abänderung der Bundesverfassung in sich schließen, oder eine neue organische Einrichtung auf Kosten des Bundes begründen sollen, oder der gesetzgebenden Gewalt des Bundes einen neuen, seither der Gesetzgebung der einzelnen Staaten angehörigen Gegenstand überweisen, können in der Versammlung der Bundesabgeordneten nur mit einer Mehrheit von wenigstens $^4/_5$ der Stimmen angenommen werden", sei ganz verwerflich. So wünschens- und dankenswerth auch die Bestrebungen der Fürsten-Versammlung seien, so solle man sich doch nicht täuschen lassen, denn die Fürsten seien ja an Constitutionen, an Contrasignatur der Minister und an die Controle der Stände gebunden. Der Schlußsatz des Artikels 25, welcher die Gegenstände der Beschlüsse der Fürstenversammlung behandelt, sei verwerflich, da die Aufnahme neuer Bundesglieder den ganzen Charakter der Versammlung ändern könne. Ein Bundesgerichtsstatut solle nach Artikel 34 noch erst entworfen und dem Directorium zur weiteren Veranlassung vorgelegt werden. Dagegen glaube er aber, Absatz 4 des Artikels 28: „Streitigkeiten zwischen der Regierung und der Landesvertretung eines Bundesstaates über Auslegung oder Anwendung der Landesverfassung, sofern zur Austragung solcher Streitigkeiten nicht schon anderweitige Mittel und Wege gesetzlich vorgeschrieben sind, oder dieselben nicht zur Anwendung gebracht werden können", — hervorheben zu müssen, so wie gleichfalls den dritten Abschnitt des Artikels 28, dessen Anwendung sich Würtemberg wohl nicht sonderlich zu erfreuen haben werde. Artikel 4 enthalte eine bequeme Handhabe für Preußen, sich an den Verhandlungen des Fürsten-Congresses nicht zu betheiligen, denn die beiden heterogenen Elemente Preußen und Oesterreich seien in demselben nicht als gleichberechtigt dargestellt. Oesterreich habe überhaupt im ganzen Entwurfe das Uebergewicht. Preußen könne aber unmöglich den zweiten Rang in Deutschland einnehmen. Auch dagegen müsse der Abgeordnetentag sofort protestiren, daß die Ostprovinzen Preußens von Deutschland getrennt werden. Wir haben — sagte Häusser — diese nicht bloß mit dem Schwert und dem Pflug erobert, sie sind auch so echt deutsch, daß von ihnen in der Zeit der Unterdrückung die Erhebung der Nation ausging. (Lauter Beifall.) Redner weist schließlich auf die nothwendige Sanction jeder Nationalverfassung durch ein Parlament. Nachträglich beantragte der Redner, der unter lang andauerndem Jubel der Versammelten abgetreten war, eine ständige Commission zu beauftragen, dem Verlaufe der Reformbestrebungen der Fürsten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, um, wenn es nothwendig erscheine, sofort einen neuen Abgeordnetentag zusammen zu berufen.

Eine Anzahl von Anträgen von Becker, Welcker &c. liegen vor, meist auf Festhaltung an der Reichsverfassung von 1849 bestehend. Wir erwähnen sie nicht wörtlich, weil sie sämmtlich zurückgezogen wurden.

Von preußischen Abgeordneten sprachen Becker, v. Unruh, Löwe und unter lautem Beifall namentlich Schulze-Delitzsch. Der letztere führte aus, daß man das österreichische Project zwar nicht annehmen könne, weil die Freiheit und die Interessen des deutschen Volkes dadurch nicht gesichert würden, aber man dürfe sich auch nicht rein negativ verhalten. Die Discussion solle man abnehmen, ihr sei jetzt eine Gasse eröffnet. Man solle die Fürsten festhalten bei ihrem Bestreben, einen Ausweg zu suchen, ihnen nicht durch einfaches Ablehnen diese Aufgabe abnehmen. Sie würden nicht ohne Parlament fertig werden können, und auf dieses sei vor Allem auszugehen; dies sei schließlich allein competent. Auch v. Unruh und Löwe erklärten, Deutschland müsse jede, wenn nur ausreichende Reform annehmen, ob sie von Oesterreich oder von Preußen komme. Man müsse versuchen, ob Oesterreich bei dem Aufgestellten stehen bleiben wolle, oder den Forderungen der Nation weiter entgegenkommen werde. Völk aus Bayern constatirte, daß in Bayern die Stimmung dem österreichischen Project günstig sei. Mit jugendlicher Begeisterung sprach namentlich der alte Welcker aus Heidelberg für Festhalten an der Reichsverfassung von 1849. Schließlich wurden die Ausschußanträge unter donnerndem Applaus der Logen und Galerien einstimmig angenommen.

Das gedruckte Verzeichniß der Mitglieder des Abgeordnetentages weist 298 Namen auf. Von 248 Abgeordneten oder gewesenen Abgeordneten, deren Heimath auszumachen war, kamen auf Frankfurt 68, Preußen 50, Hessen-Darmstadt 28, Kurhessen 21, Baden 20, Nassau 14, Württemberg 13, Coburg-Gotha 12, Bayern 10, Hannover 8, Weimar 8, Königreich Sachsen 7, Hamburg 4, Bremen 3, Lübeck 3, Mecklenburg 3, Holstein 3, Lippe-Detmold 2, Schwarzburg 2 (?), Waldeck 1, Oldenburg 1, Sachsen-Altenburg 1, Meiningen 1, Braunschweig 1. Bei der Abstimmung über die fünf Resolutionen zur deutschen Frage enthielten sich die Frankfurter der Abstimmung. Nicht vertreten sind nach dem Verzeichniß die Anhalt, Schaumburg-Lippe, Liechtenstein, Reuß, Hessen-Homburg und Luxemburg.

Frankfurt, 22. Aug. In der heutigen zweiten Sitzung wurde zunächst ein Zusatz zu § 6 der Satzungen des Abgeordnetentags angenommen, nach welchem die ständige Commission einen Vorstand von fünf Mitgliedern zur Führung der laufenden Geschäfte ernennt. Ferner ernennt die Commission aus ihrer Mitte diejenigen Mitglieder, welche speciell beauftragt und verpflichtet sind, die Beziehungen der Commission und des Vorstandes mit den Landesvertretern der einzelnen deutschen Staaten zu unterhalten.

Es folgt alsdann Verhandlung über den Antrag betr. Schleswig-Holstein. Derselbe lautet im Wesentlichen: „Nach altem Recht, wie nach dem Staatsgrundgesetz, welches unter der von der deutschen Centralgewalt anerkannten provisorischen Regierung am 15. September 1848 ins Leben getreten ist, sind die Herzogthümer fest miteinander verbundene und selbstständige Staaten unter der Herrschaft des Oldenburgischen Mannsstamms. Die Vereinbarungen von 1851/52, die von Dänemark selbst vielfach verletzt und durch das März-Patent zerrissen sind, haben für Deutschland keine bindende Kraft. Durch den Beschluß vom 9. Juli, welcher sich dem ungeachtet auf den Boden jener Vereinbarungen und der mindestens ebenso ungenügenden englischen Vorschläge stellt, hat der Bundestag seiner Pflicht gegen Deutschland und die Herzogthümer nicht genügt. Doch ist dieser Beschluß gefaßt und nicht mehr ungeschehen zu machen. Leistet Dänemark nicht Folge, so muß vor Allem der gefaßte Beschluß ungesäumt und mit voller Energie durch den Einmarsch der Bundestruppen in Vollzug gesetzt werden. Hier zuerst wird der Werth der fürstlichen Reformbestrebungen seine Probe zu bestehen haben."

Brater aus München (Referent) giebt eine eingehende historische Entwickelung des Verhältnisses von Deutschland zu Schleswig-Holstein. — Gülich aus Schleswig-Holstein. Seit frühester Jugend hat Redner für die Unzertrennbarkeit Schleswigs von Deutschland parlamentarisch gearbeitet. „Die schleswig-holsteinische Frage wird nie durch diplomatische Verhandlungen, sondern nur durch das Schwert entschieden. Aber man muß freilich nicht dabei fragen, was man an der Newa und der Seine dazu sagt." — Häusser unterstützt in einem glänzenden Vortrag den Ausschußantrag. Er entwickelt, daß, weil ja wir, das Volk, weder die Execution noch den Krieg beschließen, sondern nur unserem Pflichtgefühl Ausdruck geben können und sollen, der Ausschußantrag der einzige Ausweg sei. — Wiggers aus Rendsburg: Die Execution sagt den Bewohnern der Herzogthümer zwar nicht zu. Aber ist sie auch ein Umweg, so ist sie doch kein Abweg. Die Meinung in Schleswig sei, daß man sich an die Bundesbeschlüsse halten müsse. So lange man der Unterstützung Deutschlands überhaupt versichert sein dürfe, werde man in Schleswig-Holstein nicht den Muth verlieren.

Der obige Antrag wird fast einstimmig angenommen. Die ständige Commission wird aus folgenden Mitgliedern gewählt:

v. Unruh, Schulze-Delitzsch, Loewe, v. Hoverbeck und Professor v. Sybel für Preußen; Barth und Cremer für Bayern, Joseph für Sachsen, v Bennigsen für Hannover, Hölder für Würtemberg, Häusser für Baden, Metz für Darmstadt, Oetker für Cassel, Wiggers für Mecklenburg, Lang für Nassau, Fries für Thüringen, Vieweg für Braunschweig, Dr. Müller für Frankfurt, Dr. Pfeiffer für Bremen und Wiggers für Schleswig-Holstein. Der Präsident v Bennigsen schließt dann die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. — Heute Abend findet ein Banket der Mitglieder des Abgeordnetentages statt.

♂ **Aus dem Herzogthum Schleswig**

wird uns Mitte August geschrieben: „Vielleicht ist es Ihnen nicht uninteressant, wenn ich nach einer Reise durch das Herzogthum Ihnen einige Eindrücke schildere, welche ich dort gewonnen habe. Zunächst war es mir von Wichtigkeit, die Stimmung der Bevölkerung über das Verfahren der deutschen Abgeordneten, welche ihr Mandat niedergelegt haben, kennen zu lernen. Hier waren die Ansichten sehr getheilt. Die Einen billigten das Verhalten ihrer Abgeordneten vollkommen, da die Situation derselben nachgerade eine unerträgliche geworden sei, und versprechen sich viel vom moralischen Eindrucke der Mandatsniederlegung. Andere dagegen, und zwar ebenso besonnene als freisinnige Leute, waren entgegengesetzter Ansicht. Sie bedauerten zunächst, daß durch dieses Verfahren ihrer Abgeordneten das Zustandekommen wichtiger materieller Gesetze wie z. B. des Fallitgesetzes u. a. m. weit hinaus geschoben sei. Sodann meinten sie, wäre der moralische Eindruck viel größer gewesen, wenn über die einzelnen unerhörten Wahlumtriebe der dänischen Partei und die dabei vorgekommenen Ungesetzlichkeiten, es zu ausführlichen Verhandlungen in der Ständeversammlung gekommen wäre, was z. B. durch Einbringung von Petitionen hätte erreicht werden können, deren Verhandlung der Regierungs-Commissar niemals hätte abschneiden dürfen. Endlich meinten sie, daß, wie in den meisten Fällen, so auch hier ein kräftiges, wenn auch für den Augenblick resultatloses, Ausharren auf dem Platze richtiger und ersprießlicher gewesen wäre, als solch' passiver Widerstand. Es ist bei einem kurzen Aufenthalte hier nicht leicht, ein klares Bild von diesen Verhältnissen zu gewinnen, aber auch mir will es scheinen, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, wenn die deutschen Abgeordneten auf das allerdings ungesetzliche Verhalten des Regierungs-Comissars in anderer Weise geantwortet hätten. Die Ständeversammlung ist der einzige Ort, an welchem die begründeten Beschwerden dieser Gegenden laut ausgesprochen werden können, und daß dieses Organ nicht verstumme, auch nicht auf eine gewisse Zeit, ist schon deßhalb wünschenswerth, damit überall das rege Interesse für die deutsche Sache erhalten bleibe, und nirgend, auch nicht bei dem geringsten Theile der Bevölkerung, Indifferenz eintrete. Man denke sich nur, daß die dänische Partei kein Interesse daran hat, daß in Schleswig eine Ständeversammlung tagt, mithin eine neue Einberufung innerhalb der gesetzmäßigen 3 Jahre nicht zu erwarten steht. Treten also nicht unerwartete äußere Einflüsse auf, so verstummt dieses einzige Organ des Landes während dreier Jahre ganz!

Betrachtet man die gegenwärtige Stimmung der deutschen Bevölkerung des Herzogthums, so ist dieselbe allerdings sehr gedrückt und äußerlich ruhig, da für den Augenblick eben nichts zu machen und zu erreichen ist. Man würde indessen sehr irren, wenn man glauben wollte, daß es der dänischen Regierung bereits gelungen sei, das Gefühl der hiesigen Deutschen für ihr gutes Recht auch nur im Geringsten abzuschwächen oder einzuschläfern. Im Osten von Schleswig äußern sich die Leute allerdings nur sehr vorsichtig, was nach den Erfahrungen, welche sie gemacht haben, nicht Wunder nehmen darf. Anders ist es aber schon auf der Westküste und auf der vom Friesenstamme bewohnten Insel Sylt. Gewinnt man erst hier das Vertrauen der Leute, und das geht bei dem treuherzigen Schleswiger, vorzugsweise dem friesischen Stammes, in der Regel sehr schnell, so hört man bald ihre tiefen, jedem deutschen Manne wahrlich zu Herzen gehenden Klagen über ihr gedrücktes Recht. Unsere Kinder lernen in den Schulen nicht mehr ordentlich deutsch; unsere Beamten, ja zum Theil sogar unsere Geistlichen sind dänisch; die Justiz wird in unsern deutschen Gegenden nicht mehr von deutschen Richtern geübt; das sind die Klagen, die man täglich vernimmt. Dabei fehlt es auch nicht an kleinlichen Maßregelungen, die offen erzählt werden, und wohl geeignet sind, die Leute zu verbittern und unzufrieden zu machen.

Die Zahl der Badegäste auf der Insel Sylt ist in diesem Jahre eine sehr bedeutende, und der kleine, bis dahin nur wenig genannte Badeort Westerland kommt immer mehr in Aufnahme. Auch ein regierendes Haupt, der Herzog von Altenburg, weilte hier einige Wochen, bis die Einladung zum Fürstentage ihn abrief. Das Seebad ist hier vortrefflich, der Wellenschlag in der heftigen Brandung stärker als in irgend einem andern Bade der Nordsee. Der Comfort des Aufenthalts ließe allerdings noch eine Steigerung zu, indessen ist für das Nothwendige doch gesorgt. Mangelhaft ist dagegen die Postverbindung mit dem Festlande. Hoffentlich wird diesem Uebelstande schon im nächsten Jahre abgeholfen, man müßte denn ein gutes Werk zu thun glauben, wenn man bei dem sehr aufregenden Seebade die Nachrichten, welche von auswärts an die Patienten eingehen, erst etwas alt werden läßt.

Deutschland.

Berlin, 23. August. Während nach den bisherigen Bestimmungen die Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach Berlin am 30. d. M. erfolgen sollte, vernimmt die feudale „Z.-Correspondenz", „daß sich die Rückkehr des Königs, sowie des Ministerpräsidenten v. Bismarck länger verzögern könnte, als bis jetzt angenommen wurde." Die Annahme scheine „begründet, daß sich die Anwesenheit in Baden-Baden noch in den Monat September hineinzieht."

— Die Königin Victoria von Großbritannien wird der Einladung der Kronprinzlichen Herrschaften folgen und einige Tage ihren Aufenthalt im Neuen Palais zu Potsdam nehmen.

— S. K. H. der Kronprinz empfing gestern im Palais mehrere höhere Offiziere und den Geheimrath Duncker und reiste Abends nach Schloß Rosenau ab. So weit bis jetzt bestimmt, kehren die Kronprinzlichen Herrschaften in etwa 3 Tagen gemeinschaftlich von Coburg nach Potsdam zurück.

— Se. K. Hoheit der Fürst von Hohenzollern wird von Chalons aus sich zu Sr. Majestät dem Könige nach Baden-Baden begeben.

— Der Kriegsminister v. Roon ist gestern Abend von seiner Urlaubsreise aus Thüringen hierher zurückgekehrt.

— Nach den neuesten Mittheilungen aus Scheveningen befindet sich der frühere Cultusminister v. Bethmann-Hollweg in vollständiger Genesung.

* Die auf den Fürstentag folgenden Minister-Conferenzen sollen, wie es heißt, in Dresden stattfinden und glaubt man, daß Preußen auf denselben vertreten sein werde.

* Der Verein zur Wahrung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit in Berlin zählt 5000 Mitglieder.

— Das Schreiben, durch welches der Kaiser von Oesterreich die Fürsten zum Congreß nach Frankfurt geladen, soll nach der „France" so lauten: „Liebe Verbündete! Durchdrungen, wie die anderen Fürsten, von dem Gedanken der Nothwendigkeit, die Bundesverfassung zu reorganisiren, werde Ich Mich am 16. nach Frankfurt begeben und Mich glücklich schätzen, mit Ihnen dort zusammenzutreffen, damit wir uns über die Angelegenheit besprechen. Franz Joseph."

— In glaubwürdiger Weise wird der „Schl. Z." mitgetheilt, daß am 19. d. M. von den in der Berliner Hausvogtei inhaftirten Polen entlassen worden sind: die Rittergutsbesitzer Baron v. Graeve auf Borek und v. Sulimierski auf Domanin, desgl. der Dr. med. Jarnatowski aus Kozmin.

* Die „Independance" hat eine Zuschrift von dem Marquis Wielopolski erhalten, in welcher derselbe die „von dem „Moniteur" und mehreren andern Blättern" gebrachten Briefe,

die er angeblich an den Kaiser von Rußland geschrieben haben soll, als vollständig erfunden erklärt.

— Auch die Königl. Regierung zu Bromberg publicirt jetzt für den dasigen Regierungsbezirk die Verordnung der Posener Regierung, betreffend die Ungiltigkeits-Erklärung sämmtlicher von den Behörden ausgestellten Pässe und Grenz-Legitimationskarten nach dem Königreich Polen, so wie die Polizeiverordnung, das Ueberschreiten der Grenze ohne Legitimation betreffend.

— Steckbrieflich verfolgt wird die Gräfin Camilla Dębska aus Kolaczkowo wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen.

— Nachrichten aus Rom zufolge soll J. M. die Königin Marie von Neapel sehr krank darnieder liegen.

— Aus Wien schreibt man der „Kreuzztg.“: „Bekanntlich ist vor kurzer Frist in der Zollangelegenheit ein österreichischer Vorschlag an die deutschen Regierungen abgegangen mit Tarif-Reformen für den preußisch-französischen Handels-Vertrag. Diese Tarif-Vorschläge sind, wie ich höre, mit einer gleitenden Scala versehen, je nachdem sie nur süddeutsche oder auch norddeutsche Zustimmung finden sollten. Im ersteren Falle nämlich hätte Oesterreich keinen Anlaß, sich von den Principien des Schutzzollsystems so weit zu entfernen, als es im zweiten wirklich geschehen soll.“

Frankfurt a. M., 22. Aug. Gestern Nachmittag versammelte Se. Maj. der Kaiser im Taxis'schen Palaste das diplomatische Corps bei sich zur Tafel. Die entfaltete Pracht wird als wahrhaft kaiserlich geschildert.

Bernburg, 20. Aug. Mit Herzog Alexander Carl zu Anhalt-Bernburg ist die herzoglich bernburgische Linie erloschen und das Herzogthum Anhalt, seit 1806 in vier Theile getheilt, ist jetzt wieder unter der Herrschaft der ältesten, der dessauischen Linie, vereinigt.

Leipzig, 21. August. Durch rechtskräftiges Erkenntniß ist die Confiscation und Vernichtung von Band 5 und 6 der „Tagebücher von Varnhagen von Ense“ ausgesprochen worden, wonach jede fernere Verbreitung der gedachten Schrift bei Strafe verboten ist.

England.

London, 21. August. Zu dem abenteuerlichen Zuge der Franzosen nach Mexico, der in allen Ländern Europas, sogar in Frankreich selbst, mißbilligt wird, hat die „Times“ stets ein Auge zugedrückt. Aber heute wirft sie sich zum Sachwalt der französischen Regierung in einer Weise auf, die über das Ziel hinausschießt. Wie die „Times“ es jetzt darstellt, so ist Frankreich die einzige Macht, welche in Mexico folgerichtig verfahren hat.

Frankreich.

* Der Kaiser hat dem Herzoge von Morny brieflich den Wunsch ausgedrückt, er möge sich bei Eröffnung des Generalrathes jeder Berührung der auswärtigen Politik enthalten.

— Die „Gironde“ in Bordeaux hat eine zweite Verwarnung erhalten, weil sie von der Politik des Kaisers gesagt hat, dieselbe „wolle den Krieg um jeden Preis vermeiden und sich mit Wenigem zufrieden geben“, und weil sie ihre Leser „glauben zu machen gesucht, die Revue vom 14. August sei nicht wegen der großen Hitze, sondern aus Furcht vor Demonstrationen gegen jene zahme Politik abbestellt worden.“

— Nach den Pariser Correspondenten mehrerer englischen Blätter herrscht in dortigen diplomatischen Kreisen eine außerordentliche Spannung auf die nächste Gortschakoff'sche Depesche. Der Kaiser scheine, trotz anscheinender Apathie, mit großen Planen schwanger zu gehen.

Italien.

— Am Geburtstage des Kaisers Franz Joseph platzte in der Marcuskirche zu Venedig während des Gottesdienstes eine Bombe, durch welche mehrere Personen, unter anderem ein Geistlicher und ein Offizier, verwundet wurden.

Türkei.

Aus Constantinopel, 10. August, wird der Oesterr. „Gen.-Corr.“ geschrieben: „Die Truppen-Concentrationen in Schumla und Nisch dauern fort. — Bereits sollen zwischen dem Pariser und dem Londoner Cabinet von der einen und der Pforte von der anderen Seiten Unterhandlungen über die eventuelle Action einer verbündeten Flotte und Armee im Schwarzen Meer eingeleitet worden sein. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß, im Falle es — zwar unwahrscheinlich — noch in diesem Jahre zum Kriege käme, der Schauplatz desselben nicht die Küsten der Ostsee, sondern das südwestliche Rußland, Bessarabien und Podolien werden würde. So haben die Türken z. B. ziemlich eilfertig mehrere große Casernen, namentlich die 10,000 Mann fassende Salimieh in Skutari geräumt. — Der Sultan hat auf den Rath seiner Mutter, welche Zauberei und den bösen Blick für ihren hohen Sohn befürchtet, die Zerstörung des von ihm genommenen photographischen Abbildes befohlen.“

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Frankfurt a. M., 24. August. Der König von Sachsen hat seinen Sohn, den in der Schweiz verweilenden Kronprinzen, hierher berufen. Es heißt, der König beabsichtige nach Hause zu reisen und werde seine Stellvertretung dem Kronprinzen übertragen.

Danzig, den 24. August.

* Heut eingetroffene telegraphische Depeschen aus Warschau theilen mit, daß dort die Weichsel ca. 4" gestiegen sei. Auch der San ist in Folge von Regengüssen gestiegen.

** Das erste preußische Panzerschiff wird bei d'Aguilar Samuda, Firma: Samuda Brothers in England gebaut. Dasselbe wird die Form des aus dem amerikanischen Kriege bekannten „Monitor“ erhalten und auf dem Deck zwei drehbare Kuppeln zu je 2 Geschützen des schwersten Kalibers führen. Die Größe des Schiffs ist auf ca. 1300 Tons bemessen. Die Maschine zu 300 Pferdekraft baut die bewährte Fabrik von Penn u. Son in Greenwich; der Preis derselben wird sich auf 78,750 Pfd. Strl. belaufen, und die Zeit der Ablieferung des completten Werkes ist für den Monat September 1864 festgestellt worden.

* Vorgestern und gestern fand im Locale der Gewerbeschule eine Ausstellung der Zeichnungen der Schüler dieser Anstalt statt. Die Zeichnungen umfassen Aufnahmen von Gebäuden und Maschinen, kleinere Entwürfe von Gebäuden und Zeichnungen von Ornamenten nach Gypsabgüssen. Die Leistungen der jungen Leute machen im Allgemeinen einen sehr erfreulichen Eindruck und zeigen, daß der Unterricht an der Anstalt in einer Weise gehandhabt wird, die das Interesse der Zöglinge für ihren Gegenstand und namentlich ihr eigenes Nachdenken anzuregen weiß. Nur wenige Zeichnungen sind Copien von Vorlegeblättern; die meisten Darstellungen von wirklichen Gegenständen; von einzelnen Schülern sind dieselben mit einem hohen Grade von Sauberkeit und Eleganz ausgeführt und dürfen wir nach diesen Leistungen, sowie nach den Leistungen der Schule überhaupt, uns der Ueberzeugung hingeben, daß die hiesige Anstalt seit ihrer Reorganisation vor 8 Jahren ganz wesentliche Fortschritte gemacht hat und unzweifelhaft zu den besten Gewerbeschulen gezählt werden muß. Die fortwährend steigende Frequenz der Anstalt ist dafür der augenscheinlichste Beweis. — Wünschen wir, daß die Lehrer der Anstalt in ihrem Streben nicht ermüden und möchte es ihnen bald vergönnt sein, in einem passenderen Locale mit größerer Freudigkeit an ihre Arbeit gehen zu können.

*** [Victoria-Theater.] In der Sonnabendvorstellung machten wir die Bekanntschaft des Komikers vom Stadttheater zu Köln, Herrn Temmel, der augenblicklich als Gast hier weilt. Derselbe besitzt von Natur jenen Zug gemüthlicher Heiterkeit, der unmittelbar ansteckend wirkt; daneben ist aber sein Spiel leicht, gewandt, naturtreu und voll Humor. In dem kleinen Soloscherz nach Levassor: „Der Gemüthliche“, gewann er durch vortreffliche Charakteristik lebhaften Beifall. Noch durchschlagender war aber die Wirkung seiner Darstellung in der Rolle des Bäckerjungen in dem Schwank „Hermann und Dorothea“. Da hier auch die übrigen Mitwirkenden, namentlich Frl. Brecht, Hr. Höfel und Frau Weckes, ihren Beitrag an Humor nicht schuldig blieben, so erntete diese kleine Posse einen lebhaften Applaus. In dem „Verwunschenen Prinzen“, der freilich schon etwas veraltet ist, waren außer dem Gaste Frl. Beringer (Eva), Herr von Prosky (Prinz) und Frau Weckes (Rosel) besonders anzuerkennen.

** Für Mittwoch den 26. hat die Direction des Victoria-Theaters zur Erinnerung an den Todestag Theodor Körners eine Festvorstellung vorbereitet, in der außer einem Prolog und lebenden Bildern „Ein deutscher Krieger“, von Bauernfeld, zur Aufführung kommen soll.

* Morgen treffen hier zwei Original-Chinesen ein, welche Professor Basch für seine Vorstellungen engagirt hat. Dieselben sollen eine ungemeine Fertigkeit in den Jongleurkünsten, außerdem aber eine immense Routine im „Messerwerfen“ besitzen.

* Das in Königsberg für unsere Provinz herausgegebene Schulblatt hat leider vorläufig, weil der Redaction die bisher derselben zur Disposition gestellte Caution von 2500 Thlr. entzogen worden, zu erscheinen aufhören müssen. Doch ist, wie wir hören, Aussicht vorhanden, daß schon in nächster Zeit durch die Freunde der Sache die Summe für diesen Zweck hergegeben wird.

Königsberg, 22. August. Wie es heißt, soll die Straßen-Locomotive morgen ihre Hauptprobe durch eine Chausseefahrt von Königsberg nach Cranz bestehen. Es wird dieses Exemplar, welches mehrere Königsberger Besucher der letzten Londoner Ausstellung dort bereits arbeiten gesehen haben, als eine der ausgezeichnetsten Maschinen aus dem Gebiete der Straßen-Locomotiven geschildert. Sie hat ein Gewicht von 180 Ctrn. und kann 200 Ctr. befördern. Ihr Preis ist 2500 Thlr. Sie kann in einer Stunde zwei deutsche Meilen zurücklegen. Ihre Handhabung ist so außerordentlich leicht, daß man sie wenige Zoll vor irgend einem feststehenden Gegenstande zum augenblicklichen Stillstande bringen kann.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. August 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	98⅜	98¾
loco, neuer . . .	42	42½	3½% Westpr. Pfdbr.	87½	87
Juli-Aug. . . .	41¾	42½	4% do. do.	—	97½
Herbst	42	43⅛	Danziger Privatbk.	101½	—
Spiritus Juli-Aug.	15⅞	16 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88¾
Rüböl do. . .	13 1/24	13 1/24	Oestr. Credit-Actien	85⅜	85¾
Staatsschuldscheine	90½	90⅜	Nationale	73¾	73⅞
4½% 56er. Anleihe	101¾	101⅞	Russ. Banknoten .	92¾	92½
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London.	—	6. 20⅞

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 22. August. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts sehr flau. — Roggen loco sehr flau, ab Ostsee geschäftslos, ab Königsberg pr. Herbst 67 bis 68, pr. Frühjahr 69 Thlr., Danzig pr. Frühjahr zu 70 Thlr. angeboten. — Oel October 28—27⅞, Mai 27¾—27⅝. — Kaffee, Markt ruhig. — Zink verkauft 7000 Ctr. September-October-Lieferung 12⅛.

London, 22. August. Silber 61—61 1/16. Türkische Consols 49⅜. — Wetter schön. — Consols 93 3/16. 1% Spanier 48. Mexikaner 38⅛. 5% Russen 94½. Neue Russen —. Sardinier 89½.

Liverpool, 22. August. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ bis ½ höher.

Paris, 22. August. 3% Rente 67, 60. Italienische 5% Rente 72, 65. Italienische neueste Anleihe 72, 80. 3% Spanier —. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 428, 75. Credit mob.-Actien 1107, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 552, 50.

Danzig, den 24. August. Bahnpreise.

Weizen gut hochbunt 126/27—127/28—130/131—132/134 Pfd. nach Qualität von 69/71 — 72/73 — 74/76 — 77/82 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 123/25 — 127/30 Pfd. von 67½—70 — 73/74 Sgr. Alles pr. 85 Pfd.
Roggen, frisch sehr schwer und leichterer von 52—50/49 Sgr.
Erbsen von 49—52 Sgr.
Gerste kleine und große von 37/38—44/45 Sgr.
Hafer 25 — 26 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Die Tendenz unseres Weizenmarktes blieb auch heute matt, denn wenn auch die gezahlten Preise ziemlich unverändert angenommen werden können, fehlt es doch in der Hauptsache an Kauflust. Umgesetzt wurden 100 Lasten Weizen, bezahlt 128 Pfd. bunt fl. 435, 133/4 Pfd. dunkelbunt fl. 445, 130/1, 131 Pfd. bunt fl. 452½, 455, alles pr. 85 Pfd. — Roggen eher etwas fester, alt 120, 121, 122 Pfd. fl. 272½, 275, 123 Pfd. fl. 280, 135 Pfd. fl. 290, frisch 125 Pfd. fl. 306, 126/7 Pfd. fl. 309, alles pr. 125 Pfd. — Weiße Erbsen fl. 300. — Spiritus ohne Umsatz.

* **London**, 21. August. (Kingsford & Lay.) Das Wetter blieb bis Montag Nacht schön, änderte sich aber dann und haben wir seitdem mehrere Mal starken Regen gehabt, der zwar für das Gras und die Rübenfelder sehr günstig ist, theilweise aber die Ernte-Arbeiten gestört hat. Die Temperatur ist niedriger, der Wind wehte meist aus SW. heut NW. Die Posten neuen Weizens, welche im Inlande an den Markt gebracht worden sind waren meist gut, einige Proben sogar sehr schön und schwer; das Geschäft blieb aber unthätig und sind die Preise noch immer weichend, so daß wir alten Englischen und fremden Weizen 1—2s pr. Qr. niedriger notiren müssen, neuer wurde zu unregelmäßigen Preisen gehandelt, wobei sich eine Erniedrigung von 1—4s pr. Qr. herausstellte. Alle Sorten Mehl waren selbst zu niedrigern Preisen nur schwer zu begeben. Gerste, Bohnen und Erbsen blieben unverändert. — Hafer ist weichend. — Seit letztem Freitag sind 95 Schiffe von der Küste rapportirt worden, darunter 35 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 79 zum Verkauf waren, darunter 29 Weizen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war in dieser Woche gedrückt, Weizen stellte sich ungefähr 2s pr. Qr. billiger und auch für alle andern Getreidesorten sind die Preise weichend. Die Zufuhren von englischem Getreide und fremder Gerste und Hafer waren seit Montag klein, gut aber von fremdem Weizen und Mehl. Der heutige Markt war nur sehr schlecht besucht, und es wurde kaum irgend ein Geschäft in irgend einer Getreidesorte gemacht; alle Preise sind daher nominell wie am Montag geblieben.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Brief vom 20. August ist die hiesige Bark „Anna u. Bertha“, Capt. Haesert, nach einer schnellen Reise von 23 Tagen glücklich von New-York in Queenstown angekommen.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 21. Aug.: Johannes, Deters; — von Texel, 20. Aug.: Anna Paulowna (SD.), Haack; — von Cronstadt, 18. Aug.: Helmuth u. Marie, Schult.

Clarirt nach Danzig: In Cadix, 10. Aug.: J. Hepner, Lierau.

In Ladung nach Danzig: In London, 19. Aug.: Sophia, Boek.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 19. Aug.: Wieka, Wortel; — Sieka, de Groot; — in Aberdeen, 19. Aug.: Dannebrog, Lund; — in Grangemouth, 18. Aug.: Iduna, Knudsen; — in Gravesend, 19 Aug.: Jessie, Crearer; — in Liverpool, 17. Aug.: Johann Schweffel, Schmidt: — in London, 19. Aug.: Vine, Banff; — 20. Aug.: Mail, M'Naughton; — in Scrabster, 19. Aug.: Betsy Davidson, Cormack; — in Shields, 19. Aug.: Alliance, Rechu; — in Swinemünde, 22. Aug.: Mathilde, Ottenstein.

Neufahrwasser, den 22. August 1863.

Angekommen: C. Torkelsen, Elvira, Rönne; C. Dam, Frederick VII., Rönne; beide mit Ballast. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin; R. Domke, Oliva (SD.), London; beide mit Güter. — M. Clauder, Germania (SD.), Copenhagen, leer.

Gesegelt: J. F. Sirach, David, Sunderland; J. H. Heins, Gustav, Hartlepool; B. Hustede, Speculant, Bremerhafen; sämmtlich mit Holz.

Den 23. August.

Angekommen: J. Pahlow, Laura; C. Schmidt, Ostsee; J. Schröder, Germania; sämmtlich von Swinemünde mit Kalksteinen. — T. N. Levinsen, Albertine, Elseneur, Ballast. — R. Rose, Bertha, Stettin, Kalksteine.

Den 24. August. Wind: West.

Angekommen: H. Furke, Titania, Grimsby; J. Bruhn, Bernhard, Sunderland; beide mit Kohlen. — T. Gastheier, St. Jacob, Jahde; P. Beither, Europa, Horsens; P. Bissorup, Ceres, Copenhagen; J. P. Riddel, Paul u. Maria, Wismar; P. H. Rasmussen, Maria Kirstine, Svendborg; H. Hansen, Ervina, Copenhagen; W. Aldrup, Aana, Schiedam; D. Zielke, Windsbraut, Copenhagen; M. J. Lund, 7 Soedskende, Wordingborg; J. Jung, Prosper, Fehmern; E. Patt, Vertrauen, Newcastle; P. C. Kortlepel, Courier, Nyköping; sämmtlich mit Ballast. — R. Brotherson, Lawsons, Stettin; J. Rasmussen, Enigheden, Newcastle; beide mit Güter. — G. Bartholomäus, Triton, Bordeaux, Kalksteine. — J. Boß, Johanna Dorothea, Stralsund, Schlemmkreide.

Gesegelt: P. Figuth, Caroline Susanna, Liverpool, Holz.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, den 22. August. Wasserstand: 1' 10" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Nieszawa: Ferdinand Schlegel, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Andreas Kotowski, Ders., do. — Carl Habermann, Ders., do.

Von Hamburg nach Warschau: Rudolf Budach, H. L. Muhle u. Co., Bimstein, Thran ꝛc., Haselnüsse u. Zinkgrau. — Ders., R. E. Jasaß u. Worlée, Gummiarabicum, Sennesblätter, Asphalt. — Ders., Gebr. Tesdorpf, Gummigutt, Sennesblätter. — Ders., D. A. Cords Söhne, Weine. — Ders., A. Zacharias u. Wendt, Bimstein. — Ders., Friedr. Ferd. Mayer, Rothholz. — Ders., Gebr. Bauer u. Co., Blauholz-Extract. — Ders., H. C. Meyer jr., Stuhlrohr u. Buchsbaumholz. — Ders., Albrecht u. Dill, Chili-Salpeter. — Ders., Moritz Nordheim jr., Ostindische Köpfe. — Ders., Ebeling u. Co., Quercitron-Farbholz. — Ders., Günther u. Behrend, Chinesische Erde.

Stromab: L. Schfl.

Friedrich Rellier, J. Rotzyld, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens u. S., 27 — Wz.
Carl Kerkow, M. Jastnski u. J. Bornstein, Janiszewo, do., 25 — do.
Wilhelm Scheyan, Herm. Warschauer, Wloclawek, Stettin, Jacob Saling, 14 42 Rübs.
Stan. Pietrowski, H. Lewinski, do., Danzig, L. H. Goldschmidt S., 7 L. 30 Schfl. Wz., 4 48 Erbs.
Ad. Pansegrau, M. Bermanski, do., do., Dzg., C. G. Steffens u. S., 13 30 Rg.
Ed. Beyer, Jos. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S., 6 10 Wz.
Derselbe, Derselbe, do., do., S. Marsop, 6 50 Rg.
Stan. Pietrowski, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 19 — Wz.

Summa: 84 L. 40 Schfl. Wz., 20 L. 20 Schfl. Rg., 4 L. 48 Schfl. Erbs., 14 L. 42 Schfl. Rübs.

Frachten.

* Danzig, 24. August. London 19s pr. Load Balken und Mauerlatten, 24s pr. Load eichene Crooks.

Fondsbörse.

* Danzig, 24 Aug. London 3 Mon. 6. 20½ bez. Hamburg kurz 151 Br. Amsterdam 2 Mon. 141¼ Br., 141 bez. Staats-Anleihe 5% 107 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	8	334,78	13,5	N. mäßig, Himmel theilw. bew.
	12	335,01	13,6	WNW. frisch, bew. Himmel, Regen.
24	8	335,64	12,8	„ flau, Himmel theilw. bew.
	12	335,45	16,4	SW. z. W. flau, bew. Himmel.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Ottolina** mit Herrn **Adalbert Wieck**, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
[4329] **H. E. Quiring** nebst Frau.
Danzig, den 23. August 1863.

Die am 23. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.
[4319] **A. R. Piltz.**

Heute um 1 Uhr früh wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Semlin, den 21. August 1863.
[4310] **A. Fliesbach.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Gottlieb Louis Eberhard Bünsow hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 31. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder andres Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [4303]

Danzig, den 20. August 1863.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Busenitz.

Auction
mit Wein, Champagner und Cognac.

theils unversteuert, theils versteuert.
Dienstag den 25. August 1863,
Vormittags, werden die unterzeichneten Mäkler an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkaufen; **Vormittags 9½ Uhr,** in der Königl. Niederlage des Bergspeichers auf der Schäferei — **unversteuert:**
No. 6441. 1 Faß starken Tokayer Wein,
sodann:
Vormittags 10½ Uhr, im Unterraum des Preuß. Stargardt. Speichers in der langen Hopfengasse,
versteuert:
No. 49. 1 Kiste mit 60 Flaschen Champ.
„ 1913. 1 „ „ 50 „ „
„ 8002. ½ Oxhoft Cognac.
„ 284. 1 Kiste mit 50 Flasch. Portwein.
Die Herren Käufer werden gebeten, sich zur genannten Zeit und am bestimmten Ort recht zahlreich einzufinden.
[4255] **Gerlach. Ehrlich.**

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerberg 4: **Neuestes Handels-Lexikon**, oder Encyclopädie der gesammten Handelswissenschaften für Kaufleute und Fabrikanten, 2 Bde., je 764 und 845 Seiten, gr. Lex.-8, Leipz. 1857, w. neu, statt 8 Rt., für 1⅓ Rt.; **J. Sporschil**, die große Chronik, oder Geschichte d. Weltkampfs in d. J. 1813, 14, 15, 6 Bde. nebst Reg., mit 51 Stahlstichen und 23 Schlachtenplänen und 4 Uebersichtskarten, in 4 saub. Leinwdbdn., statt 14 Rt., für 6 Rt.; **St. Hilaire**, Geschichte der Kaiser-Garde, mit prachtvollen Illustrationen von H. Bellangé, statt 6⅔ Rt., für 2⅔ Rt.; **Strahlheim**, Sagengeschichte aller Völker der alten Welt, mit 29 historischen Stahlstichen und 37 Bildnissen, statt 4 Rt., für 1⅓ Rt.; **Meyer's** Universum, Octav-Ausg. in 5 Bdn., saub. Hlbfrzbd., Ladenpr. ungeb. 7 Rt., für 5 Rt.; **Pouillet-Müller's** Lehrbuch der Physik und Meteorologie, 2 Bde., Lpz. 1842—43, Lnwbd. (6½ Rt.), 2⅓ Rt.; desselben Werkes 3. Band: Lehrbuch d. kosmischen Physik, mit einem Atlas von 27 Tafeln und 281 in den Text gedruckt. Holzschnitten, 1856, statt 3⅔ Rt., für 1 Rt. 10 Sgr.; **Ernst H. F. Meyer**, Geschichte der Botanik, 4 Bde., 1854—56, Hlbfrzbd., w. neu, (9⅔ Rt. ungeb.), 7 Rt.; **W. Scott's** sämmtliche Romane, vollständig in 175 Bdchn., statt 11 Rt. 20 Sgr., für 5 Rt.; **E. Sue's** Romane, 285 Bdchn., w. neu, statt 19 Rt., für 8 Rt.; **Meyern**, Dya-Na-Sore (Freimaurer Romane), 5 Bde., statt 3 Rt., für 25 Sgr.; **Bürger's** sämmtl. Werke, 4 Bde. (2⅔ Rt.), 1⅓ Rt.; **v. Hippel's** Werke, 5 Bde., 1 Rt.; **G. Christ. Lichtenberg's** humoristisch-satyrische, witzige und launige Schriften, 5 Bde., statt 3 Rt., für 25 Sgr.; **Cooper's** Lederstrumpf-Erzählungen f. d. Jugend, m. color. Kpfrn., 22½ Sgr. [4314]



Dienstag, den 25. August, macht **Dampfer** Julius Born eine außergewöhnliche Fahrt von **Danzig** über **Platenhof** (Tiegenhof) nach **Elbing** und befördert **Passagiere** und **Güter** zu herabgesetzten Preisen.
Ballerstaedt & Co.
[4322] Comptoir: Burgstraße 6.



Danzig—Tiegenhof—Elbing.
Dampfboot „Vorwärts“
fährt jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens ½7 Uhr von Danzig über
Tiegenhof nach **Elbing**,
jeden Montag und Donnerstag, Morgens ½6 Uhr von **Elbing** über **Tiegenhof** direct nach **Danzig**.
Passagiere und Güter werden billigst befördert.
Nähere Auskunft bei Herrn **Anton Schmidt** in Elbing, und
Emil Berenz,
4302] Danzig, Schäferei No. 19.

Die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

beleiht selbst versicherte resp. zu versichernde Hypotheken, oder vermittelt deren Beleihung und nimmt zu dem Zweck verzinsliche und unverzinsliche Depositen an.
Gegenwärtig gewährt die Gesellschaft verzinsliche Depositenscheine auf

feste Termine,	6-monatl. Kündigung,	12 monatl. Kündigung,
6 Monate 2 pCt.	2¼ pCt.	2½ pCt.
1 Jahr 2¼ „	2½ „	2¾ „
2 Jahre 2¾ „	3 „	3¼ „
5 Jahre oder länger zu 4 pCt.		

Nähere Auskunft ertheilt
der **Haupt-Agent für Westpreußen diesseits der Weichsel,**
Gustav Davidsohn,
Buttermarkt No. 14. [4333]

SALLE DE BASCH.

Heute Montag und die folgenden Tage der Woche.
Fortsetzung der Vorstellungen des Professors
F. J. Basch.
Zum Schluß dieser Vorstellungen auf vielseitiges Verlangen:
die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.
Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr, der zweiten 8 Uhr.
Preise der Plätze: Place reservé 15 Sgr. Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Galerie 2½ Sgr.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.
In den nächsten Tagen werden zum ersten Male hier in Danzig die beiden
Original-Chinesen
in ihren unübertrefflichen Leistungen in meinem Salon auftreten. Das Nähere besagen darüber die Austragezettel.
F. J. Basch. [4356]

Bekanntmachung.

In Angelegenheiten der **General-Agentur** der **Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebensversicherungsbank**
Teutonia in Leipzig,
wird mich der Königl. Oberförster a. D. Herr **Jacobi**, Agent der **Teutonia** hier, Gerbergasse No. 8, für einige Zeit vertreten.
Danzig, am 13. August 1863.
F. W. Liebert,
General-Agent der Teutonia
für Westpreussen.

Gleichzeitig bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass den nachstehenden Herren
G. R. v. Dühren hier, Langgarten No. 102.
A. v. Dühren hier, Pfefferstadt No. 38,
Gebrüder Schwartz hier, Hausthor No. 5,
Alfred Schröter hier, Langenmarkt No. 18,
A. Szolkowski hier, Fischmarkt No. 38,
Herrmann Grabowski, Privat-Secretair in Elbing,
A. Pauly, Privat-Secretair in Marienburg,
A. Kornblum, Lehrer in Neuteich,
L. Giesow, Buchhändler in Tiegenhof.
Otto Gollong, Lehrer in Neustadt W/Pr.
Actuar **Pauly** in Carthaus.
Jul. Cäsar Wolters, Lehrer u. Organist in Mariensee,
N. Neumann in Berent,
G. Jacobsen, Privat-Secretair in Pr Stargardt.
J. Braun, Gastwirth in Marienwerder,
L. W. Thomas, Gastwirth in Mewe,
Privat-Secretair **Schinkel** in Rosenberg i./Pr.
Rudolph Rosteck in Bischofswerder,
Joh. Ferd. Hintz in Dt. Eylau,
S. Radzick in Riesenburg.
Theodor Schulwach, Privat-Secretair in Löbau i./Pr.,
C. Witt, Particulier in Thorn,
Ernst Wittenberg in Culmsee,
Victor Wolle, Privat-Secretair in Gollub,
H. Wronsky in Christburg,
Gustav Bandelow in Schwetz,
F. W. Buchau in Neuenburg,
F. Paul in Flatow.
Bürgermeister **Kanitz** in Krojanke,
Ed. Janz, Lehrer in Zempelburg,
Julius Müller in Dt. Crone.
Gerson Salinger in Mrk. Friedland,
A. Russe, Lehrer in Jastrow,
J. Metz in Schloppe,
G. A. Schlüter, Kreis-Gerichts-Secretair in Conitz und
C. Hintz, Lehrer an der Königl. Gewerbeschule in Graudenz
eine Agentur der
Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebensversicherungsbank
Teutonia in Leipzig,
übertragen ist,
und empfehlen sich dieselben hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken; dass **Statuten u. Prospecte** in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können, und die Genannten auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über obige Anstalt mit Vergnügen bereit sind.
Danzig, am 13. August 1863.
F. W. Liebert,
General-Agent der Teutonia
für Westpreussen,
in Vertretung
der Königl. Oberförster a. D. **Jacobi**,
Agent der Teutonia, Gerbergasse No. 8.

Ein in einer Hauptstrasse unserer Stadt gelegenes Haus, in welchem eines der bedeutendsten Materialwaaren-Geschäfte mit Glück und Vortheil betrieben wird, ist mit einer Anzahlung von 4000 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei
Fr. Zende in Danzig, 1. Damm 18.



Im Hotel zum Preußischen Hofe am Langenmarkt, Zimmer No. 2,
wird der Ausverkauf des optischen, mathematischen, physikalischen und Stereoskopen-Lagers für die Hälfte der früheren Preise noch bis zum 25. August währen.
Augengläser-Bedürfenden, sowie Kunstfreunden dieses zur ergebenen Anzeige. [4295]

---

50 Thlr. Belohnung.

Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung folgender Gegenstände, welche durch nächtlichen Einbruch gestohlen, verhilft:
1 großer silberner Vorlegelöffel, } inwendig vergoldet.
1 desgleichen, }
1 Schmandlöffel, gez. M. F., }
6 große silberne Eßlöffel, gez. G. F. F.,
9 desgleichen diverse,
1 Dtzd große silberne Theelöffel, gez. R. F. F.,
1 „ „ desgl. „ G. F.,
1 „ „ desgl. „ R. F. F.,
1 „ „ desgl. „ W. F.,
1 silberner Zuckerkorb mit Bügel,
1 Dtzd. Messer u. Gabeln mit schwarzer Schale und Balance,
1 „ Gabeln desgl.
2 „ Dessertmesser desgl.
1 Messerkorb mit gesticktem Rande,
1 Beutel mit 50 bis 60 Rt. in ¹/₁.
Wotzlaff, den 21. August 1863.
[4808] **Focking.**

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 22 (Preis ¾ Sgr.), ist eingegangen. [4344]
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Flügel,
Pianino, tafelförmige Pianos und Harmoniums,
empfiehlt in Auswahl mit deutscher und englischer Mechanik, einfachem wie elegantem Aeußern,
die
Pianoforte-Fabrik
von
Hugo Siegel,
Danzig, Langgasse 35, im Hause der Lotterie-Einnahme **Kabus.** [3313]

Guts-Verkauf.

Belegen in der Nähe einer großen Stadt, in fruchtbarster Gegend Westpreußens u. schuldenfrei. Größe: 800 Mrg. in hoh. Cult. befindl. vorzügl. Weizenboden u. Wiesen. Aussaat: 150 S. Weizen, 130 S. Roggen, 60 Mrg. Raps. Kostbare Bauten, schönes Inventar incl. 600 Schafe. Pr. 65 mille, Anzahl. ⅓ Käufer erfahren das Nähere unter **M. G. poste restante** Neufahrwasser bei Danzig. [4343]

Eine Partie **2 Adler-Küstenheringe,** in bester Qualität, offeriren à 4½ Rt. pro Tonne [4345]
Alexander Prina & Co.
Heiligegeistg. 75.

Extra feinen Mocca-Dampf-Caffee, extra feinen Javadampfcaffee, in ¼, ½, und ⅛ **Paqueten empfiehlt**
C. W. H. Schubert,
[4349] **Hundegasse 15.**

Weißsauer von jungen Gänsen, à Port. 3 Sgr., empfiehlt [4341]
Mensing.

So eben erhielt eine Sendung junge **Rebhühner,** Hasen und **Birkhühner,** [4341]
Mensing, Frauengasse 49.

Hamb. **Mettwurst** und Rauchfleisch, frischen westph. Pumpernickel, empfiehlt [4341]
Mensing, Frauengasse 49.

Gelee von Roth- und Rheinwein hält stets vorräthig [4341]
Mensing.

Beste engl. cryst. **Soda** offerirt billig
[4334] **J. C. Gelhorn.**

Beste **Rügener Schlemmkreide** zu haben bei [4335]
J. C. Gelhorn.

Matjes-Heeringe, vorzüglich schön, erhielt und empfiehlt [4316]
A. Fast, Langenmarkt 34.

---

2 braune Pferde, 4 Zoll, 5 Jahre, starke gesunde Wagenpferde, 1 braune Stute, 4 Jahre, 2 Zoll, elegant und fehlerfrei, stehen zu verkaufen Langgarten No. 62.

Neue Erfindung.

Nach langen mühevollen und kostspieligen Versuchen ist es mir gelungen, eine Art Toupet u. Perücken für Herren herzustellen, welche nicht allein durch ihre Dauerhaftigkeit, sondern auch durch Leichtigkeit und höchst überraschende Natürlichkeit alles bis jetzt Dagewesene in diesem Fache übertreffen. [4315]
Charles Haby, Coiffeur,
Langgasse 73.

Ein junger Kaufmann, mit vorzüglichen Empfehlungen und bedeutenden Kenntnissen in der engl. und französ. Sprache, der seit 20 Jahren in den ersten hiesigen Getreidegeschäften gearbeitet, sucht hier oder auswärts eine Stellung oder Beschäftigung als Cassirer, Buchhalter, Getreide-Ankäufer od. -Verkäufer, oder auch als Expedient im auswärtigen Geschäft. Adr. werden franco erbeten unter No. 4298 in der Exped. dieser Zeitung.

Einen Lehrling für's Comptoir sucht
[4283] **Eduard Rothenberg.**

Ein junges gesittetes Mädchen
wird als **Bonne** bei einem 7jährigen Knaben nach Polen gewünscht. Meldungen werden Hundegasse No. 91 im Comptoir entgegen genommen. [4340]

Ich bin mit einer Ladung Schlemmkreide, von den Herren **A. Suffert & Co. in Stettin** an **Ordre** abgeladen, hier angekommen, u. ersuche den unbekannten Empfänger sich schleunigst zu melden bei **F. G. Reinhold.**
[4346] **J. J. Voss,**
Schiff „Johanna Dorothea“

Der Herr Schauspiel-Director **Stölzel** wird gebeten seinen Aufenthaltsort anzuzeigen.
[4285] **G. Graul,**
Kaufmann in Conitz.

Zahnarzt Vogel aus Berlin, Wilhelmsstraße 38, wird sich nur noch bis Freitag den 28. d. M. incl. Langenmarkt 19, im Hotel zum Preuß. Hofe, Zimmer 10, 2 Tr. aufhalten. [4318]

Mein Tanz-Unterricht

beginnt Sonnabend, den 5. September, Abends 7½ Uhr, in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. [4337]
J. P. Torresse,
Balletmeister, Kgl. preuß. Lehrer der Gymnastik, der Tanz- und Fechtkunst.

Nicht zu übersehen.

Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt nur noch kurze Zeit zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.
Heute neue Aufstellung der Panoramen u. Stereoskopen, unter Anderm:
Die Verbrennung der Polenstadt Miechow und grausame Ermordung aller Einwohner durch die Russen am 17. und 18. Februar 1863.
Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]
Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr. Damen können das anatomische Museum täglich von 2 — 4 Uhr Nachmittags ungenirt besuchen.
Willardt & Bernert.

Weiss' Garten am Olivaerthor.

Heute Montag, den 24. August,
Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 3 Sgr. [4348]
Kinder 1 Sgr.

Seebad Brösen.

Dienstag, den 25. August,
CONCERT
d. Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft der Herren **Neumann, Metz, Stahlheuer, Strack** und **Hoffmann.**
Der Garten wird brillant erleuchtet.
[4317] Entrée 3 Sgr. **Pistorius.**

Seebad Westerplatte.

Morgen Dienstag, den 25. d. Mts.,
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
[2297] **E. Winter.**

Victoria-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 25. August 1863.
Zum Benefiz für Herrn R. Marter.
Zum ersten Male: (neu) **Die Grazien von Berlin.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 5 Bildern von Schlegel. Musik von Marter. Hierzu: **Vorträge eines zahlreichen Männer-Chores** geehrter Dilettanten, unter Leitung des Herrn Frühling.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.